

Fr, 31.5.2019 –

Das Schöne an dieser Geschichte ist, sie ist noch lange nicht zu Ende. Denn so wie Jesus sich Zeit nimmt für diese Frau, ihr Herz sieht, mit ihr fühlt und sie anspricht, so sieht Jesus auch DICH an. So will er auch Dich ansprechen, heilen und retten: Dir inneren Frieden schenken. Er kennt auch Deine Geschichte. Und er nimmt Dich an. So wie Du bist. Du bist bei Gott angenommen. Und wenn Du bei Jesus angekommen bist – dann bist Du eigentlich schon am Ziel. Aber auch dann geht die Geschichte noch weiter. Das ist wie so eine Kettenreaktion, ein Dominoeffekt: Weil Jesus uns annimmt, aufrichtet und Kraft gibt, dürfen wir auch Mitgefühl haben – und wiederum andere Menschen annehmen wie Jesus. Paulus sagt „Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.“ (Römer 15,7) Immer wieder lesen wir in der Bibel, dass Jesus gerade auf Ausgegrenzte zugegangen ist, er hat Aussätzige berührt und sie geheilt. Und wenn wir Jesus nachfolgen, weil uns seine Liebe berührt hat, Dann wollen wir diese Liebe und Annahme, die wir erfahren haben weiter geben. Man kann auch sagen: „Wie Jesus mir – so ich Dir!“

Impuls: Und was bedeutet das konkret für Dich?

Sa, 1.6.2019 –

Wir können nicht alle Menschen annehmen. Wir sind limitiert in unserer Liebe und Annahmefähigkeit. Wir sind und bleiben sündige Menschen, die auch immer dazu neigen nur den eigenen Vorteil zu sehen und nicht das was dem anderen dient. Das ist so. Und es beginnt damit, dass wir darunter leiden, es beklagen und Gott bekennen. Und dass wir dann Gott um Veränderung bitten, um mehr Liebesfähigkeit – auch für Menschen, die nicht so sind wie ich. Jesus sagt es sehr deutlich, dass wir in der Liebe wachsen sollen, wenn wir zu ihm gehören und ihm nachfolgen. In Lukas 6 sagt Jesus zu seinen Jüngern: „31 Und wie ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, das tut auch ihr ihnen! 32 Wenn ihr die liebt, die euch lieben, welchen Dank erwartet ihr dafür? Denn auch die Sünder lieben die, von denen sie geliebt werden. 35 Doch ihr sollt eure Feinde lieben und Gutes tun und leihen, wo ihr nichts zurück erhoffen könnt. Dann wird euer Lohn groß sein und ihr werdet Söhne des Höchsten sein; denn auch er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen. 36 Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“ Diese Veränderung beginnt mit folgendem Gebet: „Jesus, ich selber will mich als geliebtes Kind Gottes annehmen und mein Gegenüber auch! Gott, ich will lieben – und zwar im Prinzip alle – nicht nur die beliebten und sympathischen Typen. Denn ich weiß: Jeder Mensch ist wertvoll und verdient es, entdeckt zu werden. Jesus, ich will Dir nachfolgen.“

Am So, den 2.6.19 feiern wir um 10.30 einen klassischen Morgengottesdienst zum Thema: " Leben durch den Heiligen Geist " mit Peter Rondthaler!

Gottesdienst am Sonntag, 26.5.2019
Andachten für jeden Tag der Woche
„Menschen annehmen wie Jesus“
Lukas 8,43-48
von Pastor Burkhard Senf



43 Inmitten der dicht gedrängten Menge befand sich auch eine Frau, die seit zwölf Jahren an Blutungen litt. Sie hatte ihr ganzes Vermögen für Ärzte ausgegeben und war dennoch nicht geheilt worden.

44 Nun näherte sie sich Jesus von hinten und berührte den Saum seines Gewandes. Augenblicklich hörte die Blutung auf.

45 »Wer hat mich berührt?«, fragte Jesus. Alle stritten ab, ihn berührt zu haben, und Petrus meinte: »Meister, hier sind doch so viele Menschen!«

46 Doch Jesus sagte: »Nein, jemand hat mich absichtlich berührt. Ich habe gespürt, dass eine heilende Kraft von mir ausging.«

47 Als die Frau sah, dass Jesus etwas gemerkt hatte, warf sie sich zitternd vor Angst vor ihm auf die Knie. Alle hörten zu, als sie erklärte, warum sie ihn berührt hatte und dass sie augenblicklich gesund geworden war.

48 »Tochter«, sagte Jesus zu ihr, »dein Glaube hat dich gerettet. Geh in Frieden.«

Montag, 27.5.2019

Diese kranke Frau ist mutig. Sie berührt Jesus, obwohl sie mit ihrem Blutfluss damals als unrein galt, drängelt sie sich durch die Menschenmenge, um zu Jesus zu gelangen. Sie macht nach den damaligen jüdischen Geboten also einen halben Volksauflauf unrein! Warum tut sie das? Diese Frau hat den Mut der Verzweiflung, denn sie ist am Ende – und zwar in mehrfacher Hinsicht: 1. Sie ist am Ende Ihrer Kräfte: Denn mit dem Blut strömt die Lebenskraft seit 12 Jahren aus ihr heraus, denn nach jüdischem Verständnis ist im Blut das Leben. 2. Sie ist am Ende ihres Geldes. Sie hat alles für Ärzte ausgegeben. Und sie ist am Ende, weil sie kaum Beziehungen und Freundschaften hat. Sie hat seit 12 Jahren diese schlimme Krankheit und deshalb vermutlich auch keinen Mann und nur wenig Freunde. Sie lebt wie eine Ausgestoßene, ist arm und allein. Und sie ist vermutlich auch am Ende mit Gott. Immer wieder hört sie die Frommen sagen:

„Du bist unrein und sündig! Warne alle vor dir!“ Sie wird zutiefst verachtet und beschämt. An manche Dinge gewöhnt man sich ja, aber an Scham und Verachtung gewöhnt man sich nicht.

Deshalb ist sie verzweifelt genug, um es zu wagen und Jesus heimlich von hinten zu berühren. Vielleicht reicht das ja schon, denkt sie sich. Sie sagte bei sich – so lesen wir im Markusevangelium: „Könnte ich nur den Saum seines Gewandes berühren, so würde ich gesund!“ – Da sehen wir schon, wie viel Glaube und Vertrauen auf Jesus in ihr steckt.

Impuls: Jesus berühren und von Jesus berührt werden – wie kann das heute noch geschehen?

Di, 28.5.2019 –

Und tatsächlich: Das Unglaubliche geschieht: Sie berührt den Saum seines Gewandes und wird geheilt. Das ist ein Wunder! Ein echtes Wunder! Denn man sich wundert wie so etwas passieren kann! Manche wissenschaftliche Bibelausleger sagen dazu: „Ja, das war halt so in der Antike. Da liefen viele Wunderheiler rum. Ganz einfach: Wunderheiler angefasst – und schon bist Du heil. Ist halt damals so gewesen...“ Ähh – ne, das war auch damals nicht üblich. Es ist auch keine antike Geschichte. Das hier ist eine Jesusgeschichte. Und sie bringt mich zum Staunen. Man kann auch nicht einfach dazu sagen: Ja, ich weiß Bescheid – ich bin ja gläubig, ne! Mal wieder so ne Wundergeschichte. Jesus kann ja Wunder tun - und deshalb macht er das hier. Ist klar, oder? Nein, denn erstens hat Jesus nicht einfach alle Menschen geheilt und auch für Jesus ist das hier sehr speziell. Das ist eine Geschichte zum Staunen und Wundern.

Impuls: Worüber staunst Du immer wieder in Bezug auf Gott?

Mi, 29.5.2019 –

Jesus stoppt die Szene und sagt: „Halt – hier ist was passiert. Jemand hat mich berührt.“ Petrus beschwichtigt: „Meister, es ist voll hier – da berührst Du dauernd jemanden aus der Menge. Komm, wir gehen schnell weiter.“ Aber Jesus sagt: „»Nein, jemand hat mich absichtlich berührt. Ich habe gespürt, dass eine heilende Kraft von mir ausging. Wer war das? Ich will es wissen« Aber alle leugneten es – die Frau auch. Die Frau verbirgt sich weiter – wie sie es in den letzten 12 Jahren gelernt hatte. Aber Jesus geht in aller Freiheit auf die Frau zu und lässt nicht locker. Denn er weiß: Sie ist jetzt zwar schon körperlich heil, aber noch nicht innerlich. Ihre Seele ist noch nicht heil. Diese

Frau hat ihr halbes Leben gelernt, sich zu verstecken und auszuweichen, um sich zu schützen vor den Demütigungen und Ablehnungserfahrungen durch andere Menschen. Und dieses seelische Leiden sieht Jesus auch. Er sieht das Herz an. Es kostet die Frau etwas aus der Deckung zu kommen. Aber dann fasst sie noch einmal allen Mut zusammen und zeigt sich. Sie fällt zitternd auf die Knie vor Jesus. Alle blicken nun wieder auf sie herab. Das kennt sie ja – seit 12 Jahren. Wird sie nun noch einmal beschämt? Weil Sie als Unreine durch eine Menschenmenge gegangen ist? Nein, Jesus ent-schämt sie. Er gibt ihr Raum – er stellt sie und ihre Geschichte in den Mittelpunkt und sie steht nicht mehr am Rande wie sonst. Sie wird angesprochen und von allen gesehen – mit ihrem ganzen Leid. Aber nicht einfach als die komische Kranke, die uns besser nicht zu nahe kommt. Sondern als ein wertvoller Mensch, der Jesus berührt hat. Und dann erzählt sie. Von sich und ihrer Geschichte. Im Markusevangelium heißt es: „Sie fiel vor Jesus nieder und sagte ihm die ganze Wahrheit!“ Sie lässt alle Masken fallen und erzählt von ihrer Verwundung und ihrer spontanen Heilung, weil Sie mit Jesus in Berührung gekommen ist. Sie kann Dinge aussprechen, die sie vielleicht 12 Jahre lang mit sich herumschleppte.

Impuls: Was schleppest Du so mit Dir herum? Sag es Jesus.

Himmelfahrt, Do, 30.5.2019 –

Jesus spricht die Frau an und sagt zu ihr: „Meine Tochter.“ Mit anderen Worten: Du gehörst dazu – du bist Teil der Familie! Du gehörst zu dieser Gemeinschaft. Du bist geliebt. Und dann fügt Jesus hinzu: „Meine Tochter, dein Glaube hat dich gerettet. Geh hin in Frieden.“ Jesus spricht er diese schwache Frau stark und sagt: „Dein Glaube hat dich gerettet!“ Damit heiligt er ihr grenzüberschreitendes Handeln und lobt ihren Glauben: Die Frau, die vor ihm kniet, wird innerlich aufgerichtet! Seine Worte sagen ihr zu: Frau, Du hattest die Sehnsucht und die Kraft Dich durch die Menschenmenge zu schieben und ich weiß, du wolltest unbedingt gesund werden. Hey, Du hast es wirklich geschafft.“ Jesus macht diese Frau groß. Jesus sagt hier übrigens nicht bloß geheilt, sondern die Frau ist gerettet. Die Heilung und die Rettung durch das Vertrauen auf Jesus sind in dieser Begegnung ineinander verwoben. Die Frau wird heil an Leib und Seele und sie hat nun auch durch die Berührung mit Jesus und durch sein Wort den Frieden mit Gott gefunden. **Impuls: Geh zum Gottesdienst.☺**